Berechnung

76.

Turin 25 Nov. 1852

Rom 5 März 1853.

96.

Neapel 8 Oct. 1852. 69.

Hochgeehrtester Herr Geheimrath!

Die Arbeiten aus der Vaticana habe ich jetzt beendet; es waren besonders die Lombarda Hss. die zum Theil von Merkel und Keil sehr benutzt waren; ich habe alles übrige revidirt, soweit es irgend nöthig war; es fehlen über 100 neue folioseiten in meinem Abschrift, und habe vortrefflich Satzen; ich werde es bei der ersten Gelegenheit Ihnen zusenden, mit der Bitte, es auch bei der Merkel einzusehen, da sich sehr viele Fehler finden. Die sehr merkwürdige, noch ungedruckte Langob. formulae am Ende, auf die er mich besonders aufmerksam macht, habe ich ganz abgeschrieben. Der Bibliothekar D. Paolo Gazzilli, war sehr gefällig, daß er nach dem Abschluß der Bibliothek die Hss. mir in sein Haus nahm, wo ich sie von Morgen bis Abend benutzen konnte, und daß er mit seiner ganzen Familie Sorge trug, daß sie zur Villeggiatura reisen wollte, u. ich noch nicht fertig war, mir gegen Tag länger hier blieb, damit ich die Arbeit ~~[illegible]~~ konnte. Außerdem habe ich den Katalog genau durchgesehen, und alle Hss. die irgend etwas versprachen, untersucht.

Auf dem Archiv ist der Principe Colonna fortwährend äußerst gefällig gewesen, und ich habe dort schon mehrere Bände abgeschrieben, auch manche Lokalgeschichte, die in Berlin nicht sind, untersucht wegen Urkunden u. Hss. für Monumenta. Auch die Hss. des Archivs, etwa 100, habe ich untersucht.

Die Hss. der Borbonica waren seit der Revolution unzugänglich; ich hatte inzwischen die Journalien gut gesehen, den Journalis Katalog und die chronologische durchgesehen, d. h. Schrank IV und die Anfänge von V; die übrigen alle, I–III u. V und – XIII nicht. Der Bibliothekar Cirelli war aber auf dem Lande. Der oberste Schrank, Feldmarschallieutenant Graf Martini, dem ich gleichzeitig einen Besuch, überraschte mich einige Tage nachher mit dem Befehl des Ministers, daß man nicht bloß die Journalien, sondern auch alle Hss. die ich wünschte, vorgelegt würde, und Monsig. Rossi, ein alter freundlicher Geistlicher, der sich sehr noch mit Vergnügen erinnert, ist die Gefälligkeit selbst. Beilegen werde ich einen Theil der Hss. für Berlin; die man Ihnen, soviel ich weiß, gar nicht (IV. D, 21) die andern scheint mir durch besonders merkwürdig, weil sie recht zeigen, wie die verschiedenen Werke, Fol. Orator, Itinerarium, Descr. Romae, u. s. w. von sehr fleißigen Compilatoren in ihrer Zeit zusammengearbeitet wurden, u. wie durch die Interpolationen dieses Fol. Orator so recht sichtlich aufstand sind. Die Hss. mit sehr Kurz vor Jahrzehnt sind.

Gleich nach Empfang Ihres Briefes vom 21 Juli, worin Sie mir schrieben, daß die Akademie die 50 Sc. an Mandelslohe zahlen lassen, habe ich diesen durch Kolb in Rom ersuchen lassen, sie mir, sobald er in Stande sein, durch Kolb auszahlen zu lassen. Kolb hat am 28 Aug. deshalb an M. geschrieben, und ich habe, da bis zum 27 Oct. auf keine Antwort da war, wiederholt an M. geschrieben, aber Marseille, wo sie der Brief in 7 Tagen erhalten hat, wurde. Ich bin in einiger Verlegenheit, denn ich habe den Rest meiner Gradtl. verloren, und bin auf wenige Scudi ausgegeben. Durch die beiden verlorenen Summen ist mir mein Gehalt bis c. 10 oder 12 d. M. ausgezahlt worden (incl. alles dieses was ich in Rechnung zu stellen habe.) Ich hoffe mit Bestimmtheit auch die Fortsetzung jener 50 Sc. da ich oben sie hier nicht fortkommen kann, durch den Tagesbrief und Anweisung an Mandelslohe durch Kolb hierher zu erhalten.

Nach Rom habe ich geschrieben, wenn er Ihren Brief erhalten, sie mir zu senden, aber habe noch keine erhalten, seit dem von 21 Juli. Mein Freund empfiehlt sich mit mir Ihnen und der verehrten Frau Geheimräthin angelegentlichst; wir denken, daß Sie von Wien bald nach Berlin zurückkehren werden, und hoffen, daß Ihr Sohn der Bonner Gattin durch gehen und die Frau Geheimräthin wohl erquickt hat. Von Rom hoffe ich gern einen Brief über die Ellicen zu haben, ich grüße sie u. Ihre Kinder bestens.

Ihr ergebenster Bethmann.